

Predigt

am 28.08.05

in Denklingen

über

Markus 1, 40-45

von

Pastorin Birgit Hasenberg

Kanzelgruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.
Amen.

Ihr Lieben!

1. Unsere Sehnsucht nach Heil und Heilung

„Hauptsache gesund!“ – immer wieder höre ich diese Aussage z.B. bei Geburtstagsbesuchen – und meistens überhöre ich sie, weil ich in dem Moment nicht darüber diskutieren will; aber so richtig wohl ist mir bei dieser Aussage nicht.

Denn was heißt eigentlich „Hauptsache gesund!“?

Heißt es wirklich: die Hauptsache in meinem Leben, das, wofür ich mich mit meinem ganzen Sein einsetzen werde, ist die Gesundheit?

Wenn ich irgendeine x-beliebige Zeitschrift aufschlage, dann habe ich den Eindruck, dass wir Deutschen in Sachen „Gesundheit“ echte Weltmeister sind – für alles und nichts gibt es eine hilfreiche Diät und – so las ich es gestern in der WP – auf eine Darmspiegelung habe ich auf jeden Fall ein kassenärztliches Recht....

Was aber ist eigentlich „Gesundheit“? Bin ich jetzt, heute „gesund“? Mein Knie schmerzt ein wenig, auf meiner Nase ist

schon seit langer Zeit eine Brille, auf Nüsse reagiere ich allergisch und Birkenpollen können mich wahnsinnig machen – und das sind ja nur die Dinge, von denen ich weiß....

Bin ich damit „gesund“?

Für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit „der Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur Freisein von Krankheit und Gebrechen.“ – Bin ich dann „gesund“, wenn ich diese Definition höre?

Sicher, es ist gut, dass die WHO daran erinnert, dass „Gesundheit“ mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit – doch zugleich klingt das, was dann „Gesundheit“ sein soll auch völlig utopisch: „der Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ – so, wie wir Menschen uns verhalten, sind wir dann ja wohl nie „gesund“, oder?

Ihr merkt schon, „Hauptsache gesund!“ – das ist eine recht merkwürdige Aussage, aber eine, die in unserer Zeit Hochkonjunktur hat. Als Fitness- oder Wellnesswelle überrollt uns immer wieder das Streben nach „Gesundheit“ – und so manche Krankenkasse nennt sich dann heute auch schon „Gesundheitskasse“.

Und wenn wir dann – wie in dieser Woche in der Tageszeitung oder in IDEA lesen können, dass fromme Menschen „gesünder leben“, weil sie beten, dann ist das doch eine scheinbar richtig „gute Nachricht“ für uns, oder? Denn wenn wir alle Menschen in unserem Land zum Beten einladen, dann lösen wir doch damit unsere „Gesundheitskostenkrise“.... (Vielleicht sollten wir unsere Politiker/innen im Wahlkampf einmal darauf hinweisen!)

„Hauptsache gesund!“ – unsere Körperbewusste und gesundheitsfanatische Gesellschaft zeigt uns auf Schritt und Tritt, dass es genau darum im Leben geht – jung oder jung geblieben – dynamisch und aktiv – so sollen die Menschen heute sein – eben „Hauptsache gesund!“ und leistungsfähig! Denn wer nicht ganz „so gesund“ ist, der muss zusehen, dass

er wieder eingegliedert werden kann in die Gesellschaft. Und wenn das nicht geht, dann fällt er der „Hauptsache-gesund-Gesellschaft“ zur Last – wird er zu einer echten Belastung und einem finanziellen Risiko. Und nun? Noch mehr Diäten, noch mehr Besuche beim Arzt, noch mehr Sport treiben – noch mehr leisten??

Ich lese den Predigttext aus Markus 1, Verse 40-45 nach der Übersetzung von Ulrich Wilckens:

Predigttext

Und es kam ein Leprakranker zu Jesus und flehte ihn auf den Knien an: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

Da erbarmte er sich seiner, streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: „Ich will: Sei rein!“

Und auf der Stelle schwand die Lepra von ihm, und er wurde rein.

Doch jäh fuhr Jesus ihn an, warf ihn hinaus und sagte zu ihm: „Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst; sondern geh hin und zeige dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose angeordnet hat – ihnen zum Zeugnis!“

Er aber ging hinaus und begann, vielfach davon zu verkündigen und brachte die Geschichte unter die Leute, so dass Jesus nicht mehr öffentlich eine Stadt betreten konnte, sondern draußen in einsamen Gegenden blieb. Und sie kamen zu ihm von überallher.

Also doch: Hauptsache gesund? Schließlich heilt Jesus hier! Ja, Heilung will der Aussätzige, der Leprakranke erfahren; er will wieder eingegliedert werden in die Gesellschaft seiner Zeit, er will gesund sein, um nicht mehr als Ausgestoßener leben zu müssen.

Die Sehnsüchte waren also damals keine anderen als heute. Und dieser Leprakranke, der zu Jesus kommt, erfährt Heilung. Und doch gilt: „Hauptsache: gesund! ist kein Motto für die

Ewigkeit!!

2. Jesu Sendung in die Welt

Der Schluss unseres Abschnittes ist überraschend. Gerade noch hatte sich Jesus über den Leprakranken „erbarmt“, hat er Mitgefühl gezeigt und ihm geholfen – und dann plötzlich – ohne Vorwarnung – wirft er ihn „hinaus“, schickt ihn hin zum Priester, sozusagen zum „Amtsarzt“ – , damit er dort die offizielle Bestätigung erhält, dass er nun wirklich rein ist und somit wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden kann. Das Markusevangelium berichtet auch bei anderen Heilungen davon, dass Jesus selber und sein Tun nicht erwähnt werden sollen... - dieses Verbot wirkt seltsam, zumal es eben nicht wirkt.

Die Menschen, die von Jesus berührt werden und Heilung erfahren, können davon nicht schweigen. Sie erzählen weiter, was sie erlebt haben und loben darüber den lebendigen Gott. Aus Jesu Blickwinkel aber ist das „Schweigegebot“ schon sinnvoll. Seine Sendung, sein Auftrag ist es ja nicht möglichst viele Kranke zu heilen oder sonstige Wunder zu tun. Ja, solches kann er und er tut es auch – zeichenhaft – aber wenn er auch viele Menschen heilt, so heilt er keineswegs alle! Jesu Sendung in diese Welt steht nicht unter dem Motto: Ich schaffe alle Krankheiten, alle Gebrechen, alles Leiden ab.

Jesu Sendung ist das Heil der Welt, die Versöhnung von Mensch mit Gott – dazu ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen, doch dieses ist vor der Auferstehung Jesu den Menschen noch verborgen. Jesus weiß, welchen Weg er gehen muss: den Weg durch das Leiden und den Tod ins Leben. Und auf diesem Weg sind Heilungen und Wunder wichtige Hinweise auf das Reich Gottes, das schon jetzt in dieser Zeit begonnen hat.

Diese Hinweise auf das Reich Gottes sind wichtig, aber sie sind eben nur Hinweise. Die Vollendung steht noch aus – auch heute noch zweitausend Jahre nach der Auferstehung Jesu

Christi. Der Apostel Johannes durfte schauen, was auch uns verheißen ist, wenn die erste Erde vergangen ist: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

So wird es sein, aber so ist es noch nicht – das wird uns im eigenen Leben und im Leben dieser Welt immer wieder schmerzlich bewusst.

3. Jesu Geschenk: des Lebens Heil!

Und es kam ein Leprakranker zu Jesus und flehte ihn auf den Knien an: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

Der Leprakranke wendet sich an den, der ihm in seiner Krankheit wirklich helfen kann. „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“ Voller Vertrauen kommt der Aussätzige zu Jesus. Was immer er von dem Mann aus Nazareth schon gehört hatte, es ist genug, dass er weiß, dieser **kann** helfen. Das also ist nicht die Frage. Aber ob Jesus gerade ihm heute helfen will, das weiß er natürlich nicht und darum bittet er ihn: „Wenn du willst...“

Der Aussätzige kommt nicht zu Jesus und legt ihm ein Formular vor mit der Forderung: „Ich habe ein Recht auf „Gesundheit“ – also: mach mich gesund“ – nein, der Aussätzige weiß, „Gesundheit“ ist Geschenk. Es ist nichts, was ich letztlich durch eigene Leistung erreichen kann; gesunde Ernährung oder ausreichende Bewegung können helfen, aber „gesund“ machen sie nicht.

Die Bitte des Leprakranken kommt bei Jesus an. Und bevor er irgendetwas sagt, schaut er ihn voller Erbarmen an, streckt ihm die Hand entgegen und berührt den, der unrein ist. Jesus berührt den, den er – nach jüdischem Gebot – nicht berühren darf, denn dadurch wird er auch selbst kultisch unrein. Doch das stört ihn nicht. Er wendet sich dem, der um Hilfe bittet, liebevoll zu und dann spricht Jesus: „Ich will – ja ich will dich heilen: sei rein!“

Jesus heilt Menschen. Er schenkt ihnen Gesundheit. Davon

berichten die Evangelien. Er tut dieses, wie wir gesehen haben, als Hinweis auf das begonnene Reich Gottes. Jesus heilt Menschen – auch heute. Und um Heilung dürfen wir für uns und unsere Lieben bitten.

Aber bei Jesus geht es nie nur um „Gesundheit“, nie nur darum, dass unser Körper wieder kann und wir „leistungsfähig“ sind. Nicht nur Heilung, sondern Heil zu bringen, ist Jesu Auftrag.

Die Menschen, die damals durch Jesu Vollmacht von ihren Krankheiten gesund geworden sind, sind inzwischen alle auch gestorben – und doch muss der Tod für sie nicht das Ende sein, denn Jesus spricht: „*Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.*“

„Heil und Heilung“ gehören im Leben und Handeln Jesu zusammen. Jesus vertröstet keineswegs auf ein Dermalinst. Er hilft den Menschen, die sich an ihn wenden in ihren ganz konkreten Nöten und zeigt damit, dass dieses auch die Aufgabe seiner Jünger ist: auch wir sind aufgefordert, die Nöte unserer Mitmenschen ernst zu nehmen und einander zu helfen. Dabei gilt es, aufeinander zuzugehen, für einander vor Gott einzutreten und auch ganz praktische Hilfe zu leisten. Und bei aller kritischen Sicht auf den „Gesundheitskult“, so ist das keine Absage an die Möglichkeiten der Medizin! Natürlich sollen wir die Hilfen, die es gibt, zur Gesundung unseres Körpers in Anspruch nehmen. Doch müssen wir aufpassen, dass dabei „Gesundheit“ nicht zum neuen Götzen wird. Denn – um mit der Definition eines älteren Hausarztes zu sprechen: Gesund ist ein Mensch, der mit seinen Krankheiten und seinen Begrenzungen glücklich leben kann.

Ja, „Heil und Heilung“ gehören zusammen – doch wenn sich unser Leben nicht nur auf diese Welt beschränken soll, dann lasst uns die Floskel „Hauptsache gesund!“ getrost bei Seite schieben und vielmehr sagen: „Hauptsache: das Heil in Jesus

Christus! – denn nur ER schenkt Leben, das über den Tod hinausreicht.“ **Amen.**

Herr, unser Gott,
du bist der Arzt unseres Lebens –
zu dir können wir mit allem kommen, was uns das Leben
schwer macht,
aber auch mit allem, was uns freut und wofür wir dankbar sind.
Du hast diese Welt geschaffen – so schön und auch so
schrecklich.

Oft verstehen wir nicht, was du zulässt. Die Katastrophen in
dieser Welt und in unserem eigenen Leben.

Und wir können dir nur klagen, was uns an dir auch
verzweifeln lässt.

Und dennoch rufen wir zu dir – rechnen wir mit deiner
Gegenwart in dieser Welt. Ja, dennoch loben wir dich, denn
durch Jesus Christus hast du das Heil in diese Welt gebracht,
das keine Zeit mehr kennt. Ja, durch Jesus Christus hast du
das Heil in unser Leben gebracht – und wir gehören dir.

Danke, Herr, dass du der Ewige und der Lebendige bist.

Danke, Herr, dass du auch uns liebend anschaust und deine
Hand nach uns ausstreckst.

Herr, wir bitten dich, zeige uns, was du für uns und unser
Leben willst.

Ja, Herr, dein Wille geschehe.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche
Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unserem Herrn.

Amen.